

Hofkindergarten im Sozialkraftwerk

Einblick in das pädagogische Konzept

Sozialkraftwerk e.V.
Nepperberg 6
73525 Schwäbisch Gmünd

Zusammenfassung für den Gemeinderat, erstellt durch Theresa Weiglin, Krishna Saraswati und Doris Vogelmann.
Stand 08. November 2019



VORWORT



Doris Vogelmann ist staatlich anerkannte Erzieherin und war viele Jahre lang Leiterin des Städtischen Kindergartens in Lindach. Sie begleitet die Elterninitiative mit ihrem Fachwissen bei der Erstellung des pädagogischen Konzeptes.

Nach mehr als fünfunddreißig Jahren Leitung des städtischen Kindergartens Lindach im Bildungshaus und mit über vierzig Jahren Berufserfahrung als Erzieherin aus Leidenschaft, treffe ich im Sozialkraftwerk auf Menschen, die meine Erfahrung gerne annehmen.

Die Idee des Hofkindergartens, das Engagement dafür, der menschliche und demokratische Umgang miteinander, die Haltung zur Natur, die kreative Entdeckerfreude und das Gelände am Nepperberg begeisterten mich auf Anhieb.

Da ich mich auch im Ruhestand für Kinder einsetzen wollte, wurde ich zur ehrenamtlichen pädagogischen Fachberaterin dieser jungen Familien. Regelmäßig arbeiten wir in Planungstreffen an der pädagogischen Konzeption und an allen Fragen rund um die Gründung.

Ein guter Ort für Kinder, das bedeutet für mich: Ein Lern- und Lebensumfeld für Kinder zu gestalten in dem sie begeistert lernen können, ihre Neugier und Gestaltungslust angefacht wird, sie ihre Bedeutsamkeit und Wirksamkeit erfahren und leben können. Und das alles unter Menschen, denen sie sich zugehörig und verbunden fühlen.

Und genau dafür möchte ich meine Erfahrung, mein pädagogisches Fachwissen und meine Zeit einbringen.

Herzlichst
Ihre
Doris Vogelmann

HINWEIS

Dies ist lediglich ein kurzer Überblick über einzelne Elemente der pädagogischen Konzeption. Für Nachfragen steht die Initiative gerne zur Verfügung.

Auszüge aus der Konzeption

- 2 Vorwort von Doris Vogelmann
- 4 Die gesetzlichen und wissenschaftlichen Grundlagen der Konzeption
- 5 Der Alltag im Hofkindergarten und seine Lernfelder
- 7 Die Tagesstruktur
- 8 Das Raumkonzept
- 10 Inklusion
- 11 Die pädagogische Haltung zum Kind
- 12 Partizipation



Grundlagen der Konzeption

Die Ausarbeitung des pädagogischen Konzeptes orientiert sich an folgenden Grundlagen:

KINDERGARTENGESETZ

Als gesetzliche Basis für die Konzeption dient das "Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege" in der jeweils gültigen Fassung, aktuell vom 19. März 2009 (Kindertagesbetreuungsgesetz - KiTaG)

RICHTLINIEN VOM KVJS

Wie jede Institution, die ein Betreuungsangebot für Kinder im Ü3 Bereich eröffnen will, stehen wir in Verbindung mit dem KVJS, der sowohl die pädagogische Konzeption als auch die Finanzierungspläne und die Ausstattung der Räumlichkeiten überprüft und abnimmt. Die Ausarbeitung des pädagogischen Konzeptes erfolgt in enger Abstimmung mit dem KVJS.

ORIENTIERUNGSPLAN BADEN-WÜRTTEMBERG

Es gibt einen Orientierungsplan für Kindertageseinrichtungen in Baden Württemberg, der die pädagogische Arbeit in 7 Lernfelder aufteilt.

BVNW- BUNDESVERBAND FÜR NATUR- UND WALDKINDERGÄRTEN

Wir sind Mitglied im Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten. Für Neugründungen gibt es im Bundesverband Vorlagen und Bausteine für die Erstellung der pädagogischen Konzeption, die sich in der Praxis bewährt haben.

WISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN

Publikationen und Forschungsergebnisse von Prof. Hartmut Rosa, Dr. Remo Largo, Konrad Lorenz und vielen weiteren Wissenschaftlern aus den Bereichen Neurobiologie, Verhaltensforschung, Entwicklungspsychologie und Pädagogik.

ERPROBTE PRAXISBEISPIELE

Wir integrieren praxisbewährte pädagogische Elemente aus den Bereichen Montessori (vorbereitete Umgebung), Waldorf (Jahreszeitenfeste, Morgenkreis, gemeinsames Kochen), Wild (Unterstützung der Individualität), Tagore (Bildungsorte als Vorbildgemeinschaft) in unser Konzept.

ALLTAG IM HOFKINDERGARTEN

„Man liebt nur was man kennt, und man schützt nur was man liebt.“
(Konrad Lorenz, Verhaltensforscher)



Der Alltag im Hofkindergarten bietet vielfältige Lernfelder und ist geprägt von Tätigkeiten, an denen Kinder Freude haben und an denen sie auf freiwilliger Basis teilnehmen können. Hierbei werden im alltagsintegrierten Tun sämtliche Bildungsbereiche des Orientierungsplanes abgedeckt (Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion):

Wasser holen und Wasser wegbringen, Tiere versorgen, Möhren aussähen und ernten, Holz spalten, Einmachen, Werkzeuge pflegen. Diese elementaren Erfahrungen werden den Kindern im Hofkindergarten ermöglicht und schaffen ihnen ein reiches Fundament an intuitivem Wissen über die komplexen Zusammenhänge unserer Welt. Nachhaltiges Denken und eine Lebensweise des achtsamen Umgangs und der Eigenverantwortlichkeit, der Wertschätzung für Vielfalt und der Wahrnehmung von Wechselwirkungen sind keine theoretischen Lektionen, sondern Bestandteil des gelebten Alltags. Die Kinder erfahren sich täglich als Teil eines Großen Ganzen in dem auch das Zutun der Menschen von Bedeutung ist.

Die Kreisläufe des alltäglichen Lebens, die heutzutage meist unsichtbar organisiert sind, werden durch die Architektur und die Geländegestaltung sichtbar gemacht und in die pädagogischen Handlungsabläufe eingebunden. Im Alter von 3-6 Jahren verarbeiten Kinder diese Erlebnisse nicht analytisch. Vielmehr werden die Abläufe mit wachen und in hohem Maße offenen Sinnen mit den Händen be-griffen. So entsteht eine Basis und ein Grundverständnis, das in späteren Entwicklungsphasen das analytisch-kognitive Wahrnehmen komplexer Sachverhalte und Zusammenhänge erleichtert.



Im Bild zu sehen ist ein Beispiel zum Umgang mit Wasser: Die Kinder holen am Morgen gemeinsam mit den ErzieherInnen Wasser an der Trinkwasserstelle und füllen damit dann die Glasbehälter über den Handwaschbecken auf. Das Brauchwasser wird tagsüber unter dem Waschbecken in einer Edelstahlkanne gesammelt. Am Nachmittag gehen die ErzieherInnen mit den Kindern zur Pflanzenklärung und leeren die Behälter. Die Kinder benutzen biologisch abbaubare Seife zum Händewaschen und erleben, wie das Schmutzwasser durch die Pflanzenklärung gereinigt wird und dann im Schönungsteich landet, der vielen seltenen Tierarten einen Lebensraum bietet.

Weitere Beispiele für sichtbare Kreisläufe sind: Anbau eigener Lebensmittel im Garten, Brot vom gemahlenen Getreide im Lehmofen backen, der Einsatz von Trockentoiletten mit Trennsystem, eine sichtbare Wärmequelle in Form eines modernen Pelletofens, eine nachvollziehbare Stromgewinnung über eine kleine Photovoltaik-Anlage, usw.

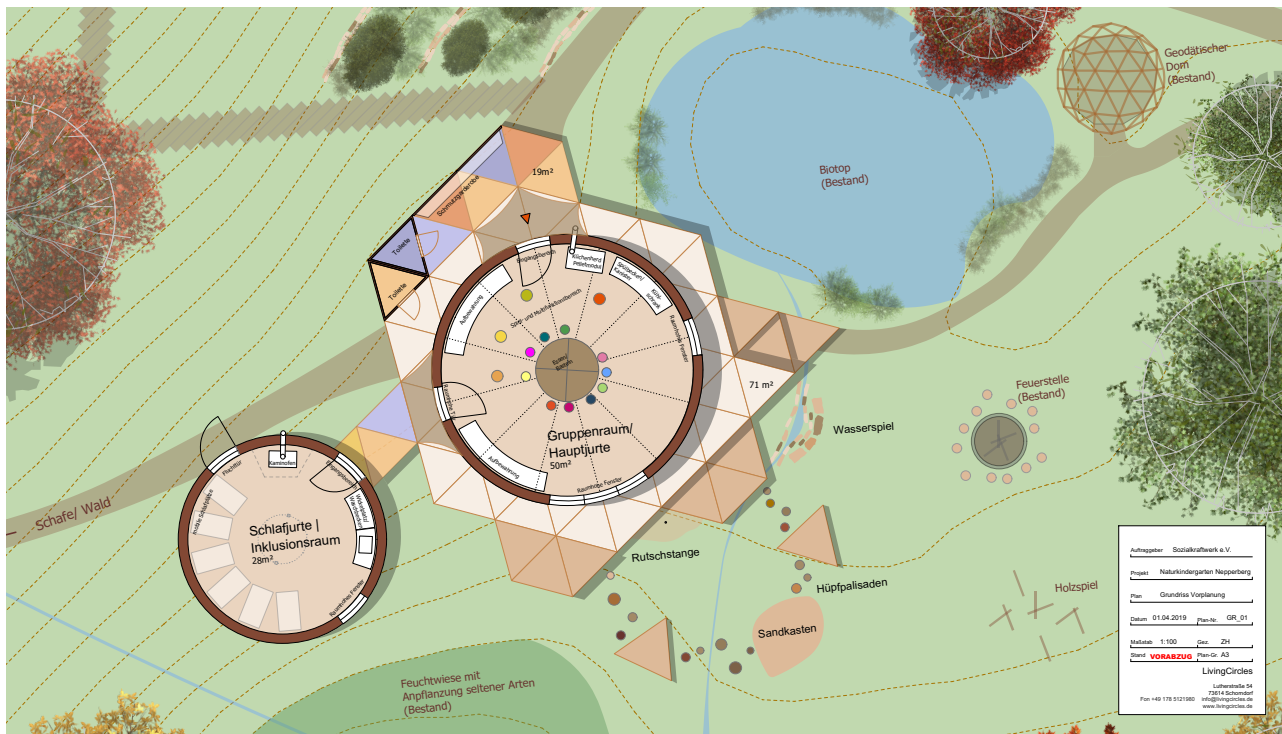
TAGESSTRUKTUR

Der Tagesablauf folgt einem festen Rhythmus, der den Kindern Halt und Orientierung gibt, ohne ihre Autonomie einzuschränken.

7:30/ 7:45 Uhr 1. Abholzeit am Sammelpunkt 8:30/ 8:45 Uhr 2. Abholzeit am Sammelpunkt	Eltern, die keine der angebotenen Abholzeiten wahrnehmen, haben die Möglichkeit per E-Bike ihr Kind/ Kinder hochzubringen. Es stehen hierfür Leihräder in der Salvatorstraße gegenüber vom Bahnhof zur Verfügung.
9:45 Uhr gemeinsamer Beginn - Morgenkreis, Begrüßung, Austausch über Tagesaktivitäten und -angebote	Für alle, die früh schon hochgelaufen sind wird ein warmes Frühstück mit Tee und Porridge angeboten bis zur gemeinsamen Begrüßung.
10-12:45 Uhr FREISPIEL...WALDAUSFLÜGE... PROJEKTANGEBOT...GÄRTNERN...TIERE... VESPER / MITTAGESSEN VORBEREITEN	Um 10:30 Uhr wird ein größeres gemeinsames Vesper gemacht. Die Kinder bringen hierfür etwas mit. Zusätzlich steht frisches Obst / Gemüse und Tee zur Verfügung.
13:00 Uhr Mittagessen	Gekocht wird unter Mitwirkung der Elternschaft
13:45 - 14:30 Uhr Mittagsruhe	Kinder mit dem Bedürfnis nach einem Mittagsschlaf dürfen in der kleinen Jurte schlafen, die anderen haben Erzählstunde/ gehen einer ruhigen Beschäftigung nach.
14:30 -16:15 Uhr FREISPIEL...PROJEKTE...GÄRTNERN...TIERE	Die Möglichkeit für eine kleine Zwischenmahlzeit steht den Kindern nach der Ruhepause offen.
15:30 Uhr 1. Bringzeit zum Sammelpunkt 16:30 Uhr 2. Bringzeit zum Sammelpunkt	Wir legen Wert darauf die Bedürfnisse der Familien zu berücksichtigen: Ab 15:15 Uhr können Kinder abgeholt werden, deren Eltern außerhalb der angebotenen Zeiten ihre Kinder abholen möchten.

RAUMKONZEPT

Eine vorbereitete Umgebung, die den Kindern ein selbstständiges Handeln ermöglicht und auf ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit, Freiraum und Grenzen abgestimmt ist, wird im Innen- und Außenraum umgesetzt. Der Raum dient hierbei als “dritter Pädagoge”, d.h. Grundrisse, Möbel und Materialien sind auf ihre pädagogische Wirkung hin gewählt.



Als Ganztageskindergarten benötigen wir nach den Richtlinien vom KVJS zwei separate Räume: Einen Gruppenraum und einen Ruhe- und Inklusionsraum. Zwei “Dualjurten” haben in Ausstattung, Funktion und Haltbarkeit alles, was ein “normales” Gebäude mitbringt. Zur Verfügung stehen ein Gruppenraum mit 50 qm, ein Inklusions- und Ruheraum mit 30 qm, ein überdachter Terrassenbereich mit Toiletten und Schmutzgarderobe mit 19 qm und eine Holzterrasse mit 71 qm. Der Übergang in die Natur erfolgt spielerisch über Stege, Treppen, Hüpfpalisaden und eine Rutschstange.





Die Ausstattung der Räume ist modular und flexibel, die Kinder und ErzieherInnen können die Möbel mit wenigen Handgriffen auf ihre Bedürfnisse anpassen: Von der Märchenstunde mit Sitzkissen bis zum Bastelkreis mit Tischen oder einer mobilen Kücheninsel lassen sich verschiedene Nutzungsszenarien erzeugen.

Geheizt wird mit einem modernen Pelletherd, der zugleich auch als Kochstelle mit Backofen dient und den Kindern den gefahrlosen Blick auf das Feuer über eine gut isolierte Scheibe ermöglicht.

In der Jurtenküche können die Kinder gemeinsam mit den ErzieherInnen die Nahrungsmittel aus dem eigenen Garten verarbeiten.



INKLUSION

Kulturelle Inklusion

Mit unserem Ganztagesangebot, der Kernstadtnähe und dem besonderen Konzept möchten wir Familien unterschiedlicher kultureller Herkunft ansprechen. Ziel ist eine diverse Gemeinschaft von Elternhäusern, die unterstützend miteinander verbunden ist. Mit einer vielfältigen Fest- Lieder -und Esskultur werden die verschiedenen Kulturkreise und Religionen der Kinder in der Gruppe gleichwertig behandelt. So entsteht ein reicher Fundus an Wissen und ein Verständnis für unterschiedliche Lebensweisen.

Inklusion von beeinträchtigten Kindern

Zwei Plätze sollen für Kinder mit besonderem Bedarf zur Verfügung stehen. Üblicherweise ist für die Betreuung solcher Kinder eine zusätzliche Inklusionskraft notwendig, die jedoch erst im konkreten Fall mit der Kontaktaufnahme über die Familien vom Trägerverein beantragt wird und für die es staatliche und private Förderungen gibt. Das offene Konzept, in dem die Kinder in ihrem freien Spiel und Schaffen begleitet werden und eingebettet sind in einen Rahmen von Aufgaben, die der Alltag an die Gemeinschaft stellt, sieht es vor, dass Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen ein selbstverständlicher Bestandteil ist. Einschränkungen bestehen hier jedoch hinsichtlich der naturnahen Geländestruktur, die für eine starke körperliche Beeinträchtigung nicht komplett barrierefrei gestaltet werden kann. Kinder mit jeglichen anderen Formen besonderer Bedürfnisse und Fähigkeiten können und sollen jedoch einen Platz in der Gruppe finden.

Inklusive Vorgehensweise beim Ansprechen von Elternhäusern

Naturkindergärten sprechen oft ein eher akademisch-bürgerliches Klientel an. Durch eine gezielte Ansprache von Randgruppen und sozial benachteiligten Familien sollen Kinder aus verschiedenen sozialen Schichten im Kindergarten ihren Platz finden. Die Familien und Kinder zur erreichen wird sicher eine Herausforderung. Unsere Überlegungen setzen hier auf verschiedene Bausteine (Patenschaften für benachteiligte Kinder, Ansprache von benachteiligten oder bildungsfernen Elternhäusern über das Jugendamt, Zusammenarbeit mit verschiedenen Vereinen und Initiativen, usw).

PÄDAGOGISCHE HALTUNG

Grundwerte

Die Erwachsenen im Kindergarten sind Vorbilder in ihrem Handeln und Sein. Wir empfangen die Kinder in einem Raum voller Vertrauen. Dabei gehen wir davon aus, dass ein Interesse an der Welt und ein Verlangen zu lernen und sich zu entwickeln von klein auf in jedem Menschen vorhanden sind. Eine entspannte Umgebung aufrecht zu halten stellt eine entscheidende, immerwährende Aufgabe dar, denn in Geborgenheit und Sicherheit findet echte Entfaltung statt. Dafür braucht es tiefe und verlässliche Bindungen zwischen den Erwachsenen und den Kindern. Es ist von Bedeutung, dass der Erwachsene in einer fürsorglichen Geste da ist und bedingungslos Nähe und Halt schenken kann, wenn soziale Unstimmigkeiten im Miteinander der Kinder auftauchen, oder familiäre persönliche Belastungen in den Elternhäusern vorherrschen. Dafür ist es wichtig, in gutem Kontakt mit den Familien zu stehen und in wachsender Beobachtung immer wieder neu zu erfahren, was das Kind bewegt und benötigt. Je tiefer wir als Erwachsene ein Verständnis für die kindliche Entwicklung erlangen, desto besser können wir dem Kind in seinen wesensgemäßen Bedürfnissen begegnen.



Raumhalter

Durch eine bewusste Raumgestaltung, die den Kindern freien Zugang zu Material ermöglicht und Räume für verschiedene Bedürfnisse schafft, werden die Erwachsenen zu Begleitern im freien Tun und Spielen der Kinder. Als Beobachter ist es ihre Aufgabe zu erkennen, was die Kinder brauchen und dafür Sorge zu tragen, ihnen die Wege zur Umsetzung auch zu ermöglichen. Das betrifft die Gestaltung von Materialien, die stetig aufbereitet oder ergänzt werden müssen, sowie in Situationen zu interagieren, wenn es von den Kindern gewünscht ist oder es nach eigenem Ermessen sinnvoll erscheint.

Partizipation

Die Kinder erleben sich in einem Umfeld, in dem ihre Bedürfnisse gesehen und wahrgenommen werden und Beachtung finden. Daher sind keine Aktivitäten vorgesehen, die jeder verpflichtend mitmachen muss. Dennoch gibt es einen Rhythmus, den die erwachsenen Begleiter gestalten und der die Gemeinschaft durch den Tag führt. Durch den gegenseitigen Respekt der eigenen Individualität sind die Kinder Mitgestalter der Gemeinschaft und des Tages und erleben so ihre Selbstwirksamkeit. Grundlagen eines basisdemokratischen Miteinanders werden eingeübt. Für die Erwachsenen gilt es hier, die Herausforderung einer liebevollen Führung anzunehmen, die wertschätzend die individuellen Bedürfnisse anerkennt und dennoch die gesamte Dynamik überblickt und im Sinne beider entscheiden kann.

Sozialkompetenz

Besonders wichtig ist für uns das respektvolle Begleiten der Emotionen, denen die Kinder in Konfliktsituationen ausgesetzt sind. Haben Kinder die Möglichkeit Konflikte selbst auszutragen und ohne Eingriff der Erwachsenen zu lösen, so entwickeln sie wichtige soziale Fähigkeiten, die ihnen ein Leben lang hilfreich sein können: sie erleben ihre Selbstwirksamkeit. Kinder zwischen 3 und 7 sind jedoch noch im Entwicklungsstadium ihres Einfühlungsvermögens und benötigen manchmal Schutz und Hilfe in herausfordernden Situationen. Ohne Wertung und Urteil zu sein und die Kinder in ihrem Empfinden nicht allein zu lassen, ist die Aufgabe der Erwachsenen in solchen Momenten. Wenn die Parteien einer Konfliktsituation in ihren Gefühlen gesehen und anerkannt werden, lernen die Kinder mit Emotionen wie Wut, Angst, Eifersucht umzugehen. Jede Konfliktsituation wird so zu einem Lernerlebnis, das zum Erlernen sozialer Kompetenzen beiträgt.

